SPOHR

Die letzten Dinge

Soli (SATB), Coro (SATB) 2 Flauti, 2 Oboi, 2 Clarinetti, 2 Fagotti 2 Corni, 2 Trombe, 3 Tromboni, Timpani 2 Violini, Viola, Violoncello e Contrabbasso

> herausgegeben von Irene Schallhorn und Dieter Zeh

> > Klavierauszug Paul Horn



Inhalt

Nr. 1	Ouvertüre	3
Erster To Nr. 2	eil Soli (SB) e Coro Preis und Ehre ihm	11
Nr. 3	Recitativo (TB) Steige herauf	21
Nr. 4	Solo (T) e Coro Heilig, heilig	22
Nr. 5	Recitativo (ST) Und siehe, ein Lamm, das war verwundet	23
Nr. 6	Solo (S) e Coro Das Lamm, das erwürget ist	24
Nr. 7	Recitativo (T) e Coro Und alle Kreatur / Betet an	27
Nr. 8	Recitativo (AT) Und siehe, eine große Schar	34
Nr. 9	Soli (SATB) e Coro Heil, dem Erbarmer	37
Nr. 10	Sinfonia	43
Zweiter Nr. 11		51
Nr. 12	Duetto (ST) Sei mir nicht schrecklich in der Not	57
Nr. 13	Coro So ihr mich von ganzem Herzen suchet	63
Nr. 14	Recitativo (T) Die Stunde des Gerichts	66
Nr. 15	Coro Gefallen ist Babylon	66
Nr. 16	Soli (SATB) e Coro Selig sind die Toten	78
Nr. 17	Recitativo (SA) Sieh, einen neuen Himmel	81
Nr. 18	Recitativo (T) e Quartetto Und siehe, ich komme bald	83
Nr. 19	Soli (SATB) e Coro Groß und wunderbarlich sind deine Werke	84

Zu diesem Werk liegt folgendes Aufführungsmaterial vor: Partitur (Carus 23.003), 2 Klavierauszüge: mit dt. Text (Carus 23.003/03), mit engl. Text (Carus 23.003/04), komplettes Orchestermaterial (Carus 23.003/19).

Vorwort

Das hier erstmals in einer kritischen Ausgabe vorgelegte Oratorium *Die letzten Dinge* von Louis Spohr, dem die Offenbarung des Sehers Johannes zugrunde liegt, entstand in den Jahren 1825/26. Bereits 1812 unternahm Spohr einen Versuch, sich den Visionen des Weltuntergangs und dessen eschatologischer Vorausschau anzunähern: 1812 schrieb er das Oratorium *Das Jüngste Gericht*. Das Werk hatte nur geringen Erfolg, es wirkte auf die Zeitgenossen opernhaft überfrachtet. Auch Spohr selbst bekundet in seinen Erinnerungen, dass er mit diesem ersten Versuch nicht zufrieden war.¹

1825 bot ihm Friedrich Rochlitz (1769–1842), der Schriftleiter der Allgemeinen musikalischen Zeitung, ein Libretto zu einem neuen Oratorium an, dessen Text er ausschließlich der Bibel entnahm. Das Angebot von Rochlitz traf bei Spohr, der seit 1822 in Kassel wirkte, zum günstigsten Zeitpunkt ein: Spohr plante zu dieser Zeit ohnehin die Komposition eines neuen Oratoriums. Einig waren sich beide, "auf eigentliche Arien und sonst schwierige Soli" zu verzichten und stattdessen "begleitete Rezitative, kurze mehrstimmige Soli und vor allem Chöre" zu bevorzugen.² Dem Wunsch Spohrs, die Gesamtdauer des Werkes abendfüllend zu gestalten, kam Rochlitz nach: Er fügte Worte der alttestamentarischen Propheten Jeremia und Hesekiel zu Beginn des zweiten Teils ein. Zusätzlich zur Ouvertüre, die das Werk einleitet, komponierte Spohr eine Sinfonia, die er dem zweiten Teils voranstellte.3

Die Uraufführung am Karfreitag (24. März) 1826, wurde zu einem triumphalen Erfolg. Dies lag zum einen an der geschickt gewählten Inszenierung (verdunkelter Chorraum und ein mit 600 Glaslampen beleuchtetes, hängendes Kreuz), sodann aber auch an der Tatsache, dass Spohr die beiden mitwirkenden Chorvereinigungen selbst einstudiert hatte und ihm mit der Hofkapelle ein Orchester von europäischem Spitzenrang zur Verfügung stand.

Das Werk wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts häufig aufgeführt, was sicher an der geglückten Zusammenführung von engagiertem Laienmusizieren im chorischen Bereich und professionellem Anspruch im Instrumentalen lag. Besonderen Eindruck hinterließ das Werk in England. Für die Erstaufführung am 24. September 1830 verfasste Edward Taylor eine englische Version des Textes, die bis heute ihre Gültigkeit bewahrt hat. Der Erfolg des Oratoriums in England mag auch daran gemessen werden, dass die erste gedruckte Partitur bei Novello in London erschien.

Stuttgart/Grenzach-Wyhlen, im Juni 2008 Irene Schallhorn/Dieter Zeh

Vgl. Eugen Schmitz (Hg.), Louis Spohr, Selbstbiographie, Zweiter Band (originalgetreuer Nachdruck), Kassel 1954, S. 141.

² Brief von Rochlitz an Spohr, zit. nach: Ernst Rychnovsky, "Ludwig Spohr und Friedrich Rochlitz. Ihre Beziehungen nach ungedruckten Briefen", in: Sammelbände der Internationalen Musikgesellschaft (SIMG) 5, 1904, S. 264.

Weitere Details zum Werk und seiner Entstehungsgeschichte im Vorwort zur Partitur (CV 23.003)

Die letzten Dinge



© 2008 *C. arus-Verlag, Stuttgart – CV 23.003/03 Vervielfättigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by i..... edited by Irene Schallhoi... Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com and Dieter Zeh







6









10

Erster Teil

2. Soli (Soprano, Basso) e Coro





















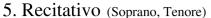
3. Recitativo (Tenore, Basso)



4. Solo (Tenore) e Coro



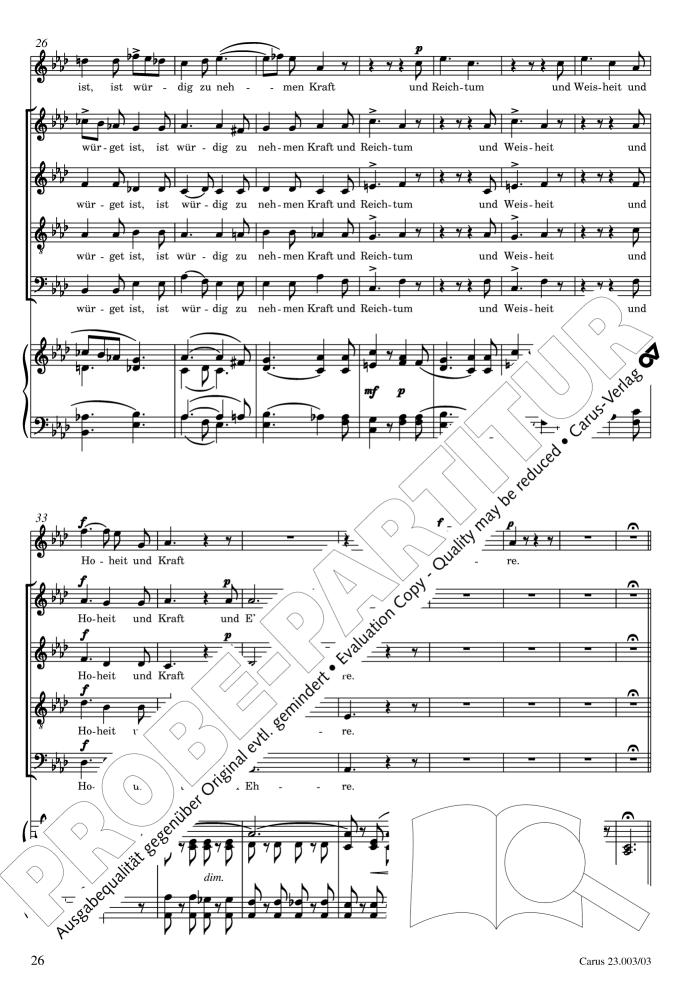
22











7. Recitativo (Tenore) e Coro















8. Recitativo (Alto, Tenore)







9. Soli (Soprano, Alto, Tenore, Basso) e Coro













10. Sinfonia













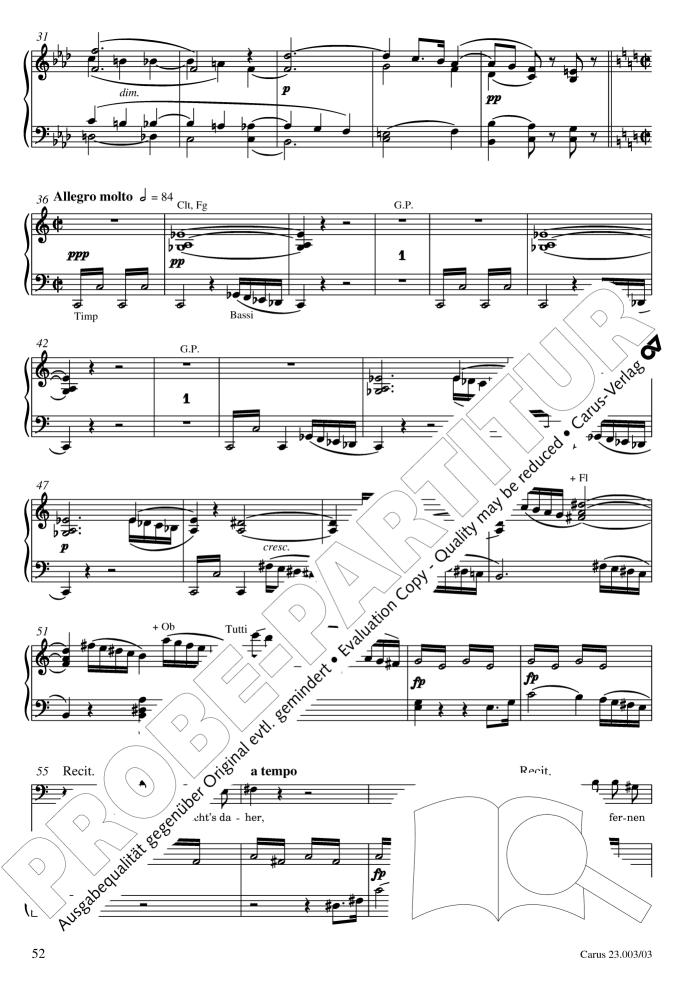




Zweiter Teil

11. Recitativo (Basso)

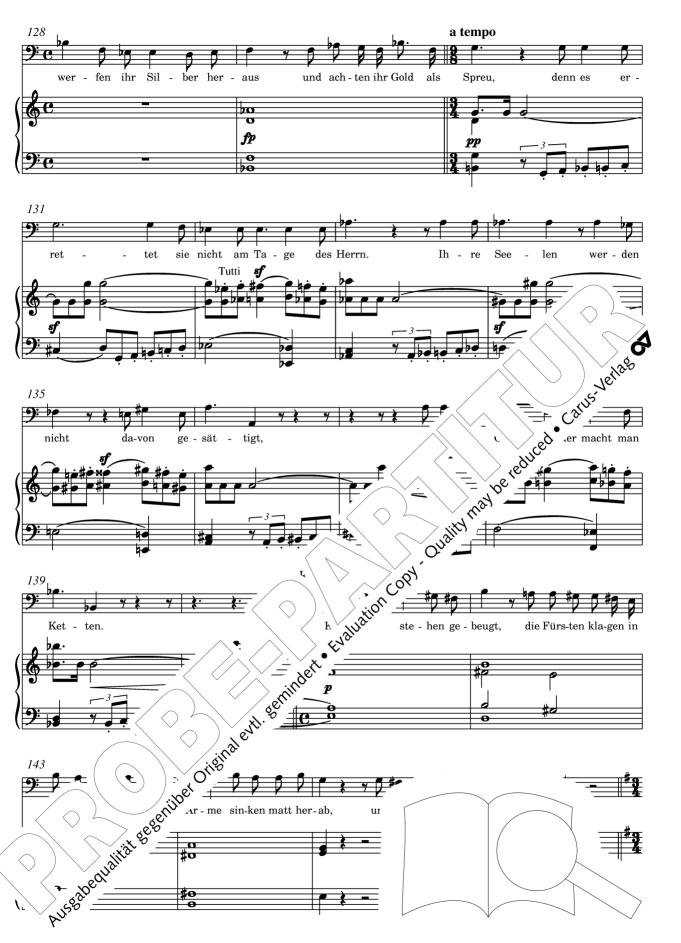






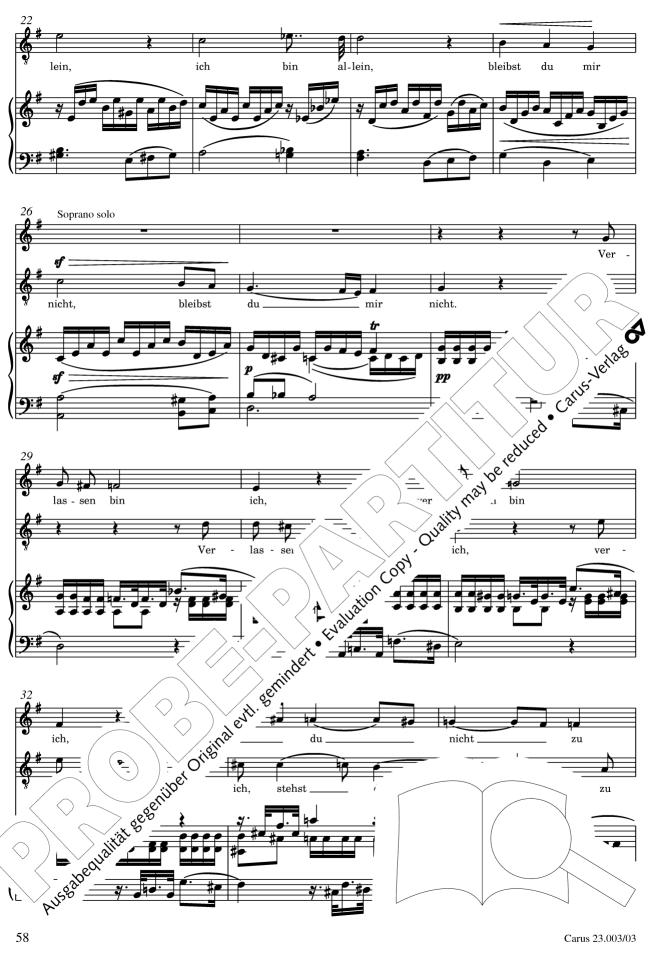


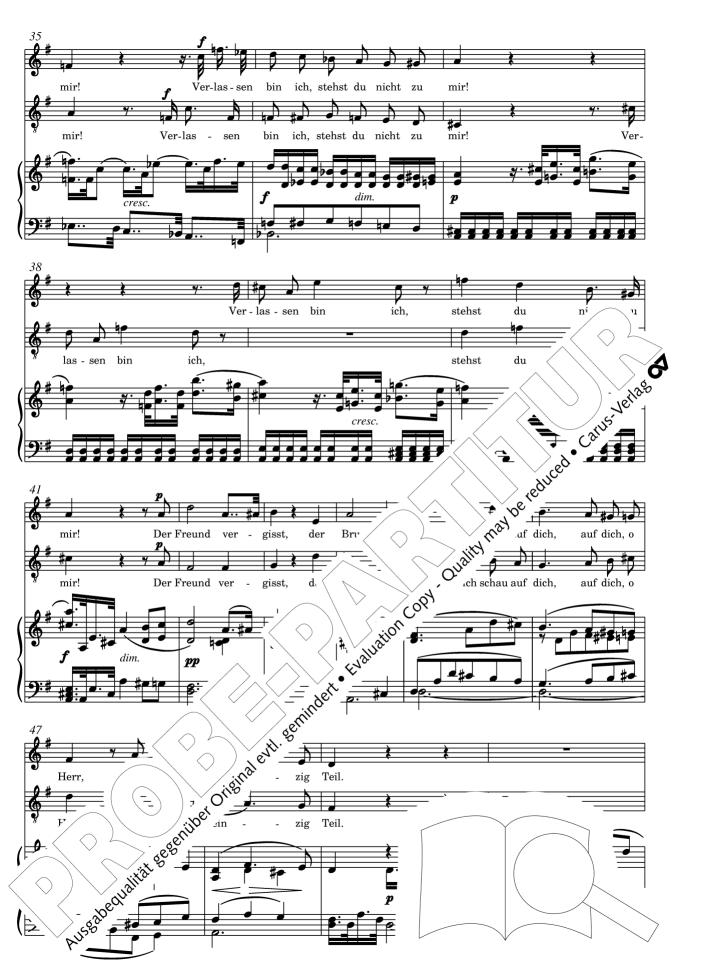




12. Duetto (Soprano, Tenore)





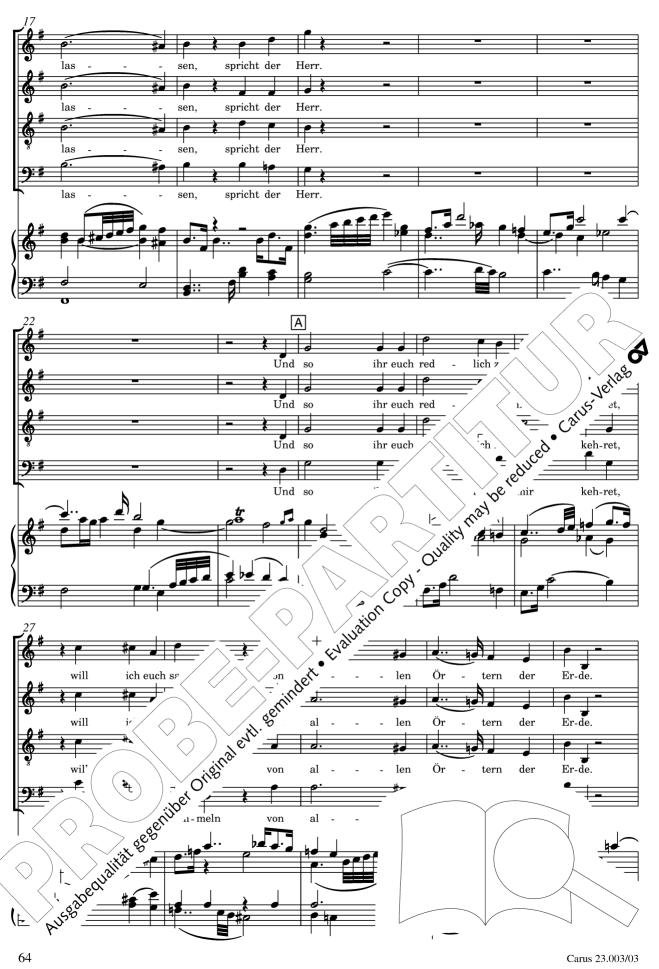














14. Recitativo (Tenore)











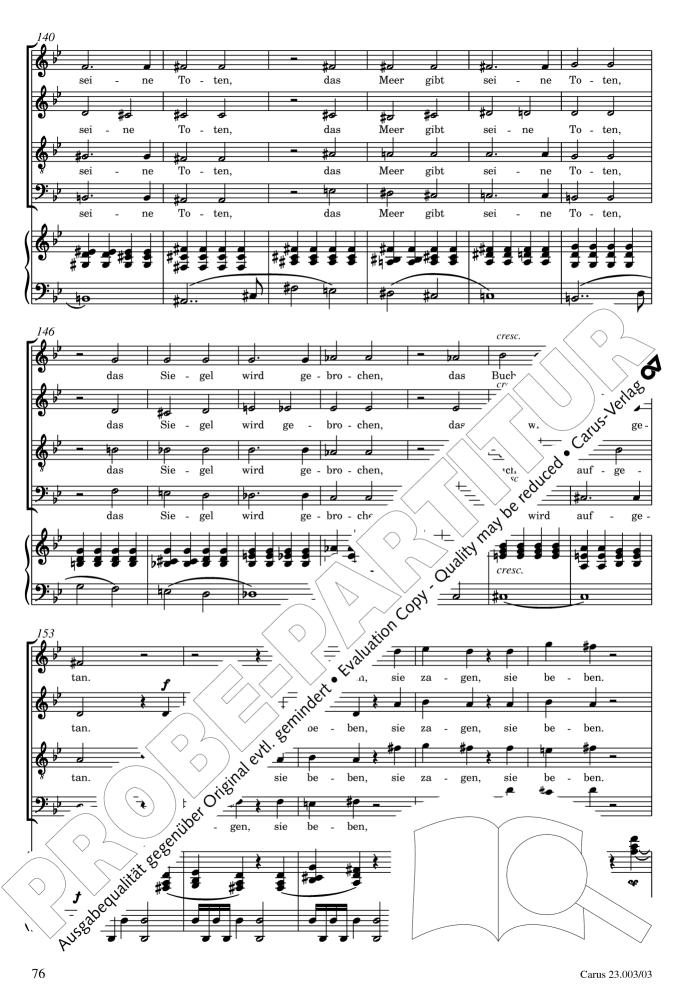
























18. Recitativo (Tenore) e Quartetto



83 Carus 23.003/03

19. Soli (Soprano, Alto, Tenore, Basso) e Coro



84 Carus 23.003/03























